

16.01.2022

**2. Sonntag nach dem Epiphaniastag  
Friedenskirche Eckenhaid**

**Begrüßung**

Wir feiern diesen Gottesdienst im Namen Gottes.  
Gott ist die Quelle unseres Lebens.  
Er befreit uns in Jesus Christus zur Freude  
und ist bei uns in der Kraft,  
die in Gottes Geist ihren Ursprung hat.  
Amen



**Lied 550,1-2. 5 Licht, das in die Welt gekommen**

**Wochenpsalm 105**

Danket dem Herrn und rufet an seinen Namen;  
verkündigt sein Tun unter den Völkern!  
Singet ihm und spielet ihm,  
redet von allen seinen Wundern!  
Rühmet seinen heiligen Namen;  
es freue sich das Herz derer, die den Herrn suchen!  
Fraget nach dem Herrn und nach seiner Macht,  
suchet sein Antlitz allezeit!  
Gedenket seiner Wunderwerke, die er getan hat,  
seiner Zeichen,  
du Geschlecht Abrahams, seines Knechts,  
ihr Söhne Jakobs, seine Auserwählten!  
Er ist der Herr, unser Gott,  
er richtet in aller Welt.  
Er gedenkt ewiglich an seinen Bund,  
an das Wort, das er verheißen hat  
für tausend Geschlechter.  
Amen

Dieser alte Dankpsalm führt uns gedanklich vor Augen Gott, der den Menschen zugewandt ist.

Lasst uns diesen unseren Gott voller Freude loben mit dem

**Lied 698 Freuet euch im Herrn**

## **Gebet**

Lebendiger Gott,  
bei dir ist die Quelle des Lebens.  
Mache unser Leben zu einem Fest mit dir.  
Zeige uns Deine Liebe, Deine Weisheit  
und öffne uns Dein Geheimnis Deiner Liebe.  
Gib uns ein sehendes Herz  
für Deine Spuren in dem,  
was uns begegnet.  
Schenke uns die Gewissheit,  
dass Du bei uns bist.  
Durch Jesus Christus,  
unseren Bruder im Heiligen Geist.  
Amen

## **Evangelium**

## **Johannes 2, 1-11**

Typisch Jesus.

Der Evangelist Johannes schildert uns in seinem Evangelium ein Erkennungszeichen von Jesus:

Jesus hilft aus der Not, macht Freude, verwandelt Mangel in Fülle.

Hören wir von der Hochzeit zu Kana, Johannes, Kapitel 2:

Und am dritten Tage war eine Hochzeit in Kana in Galiläa, und die Mutter Jesu war da. Jesus aber und seine Jünger waren auch zur Hochzeit geladen.

Und als der Wein ausging, spricht die Mutter Jesu zu ihm: Sie haben keinen Wein mehr. Jesus spricht zu ihr: Was geht's dich an, Frau, was ich tue? Meine Stunde ist noch nicht gekommen. Seine Mutter spricht zu den Dienern: Was er euch sagt, das tut. Es standen aber dort sechs steinerne Wasserkrüge für die Reinigung nach jüdischer Sitte, und in jeden gingen zwei oder drei Maße.

Jesus spricht zu ihnen: Füllt die Wasserkrüge mit Wasser! Und sie füllten sie bis oben an. Und er spricht zu ihnen: Schöpft nun und bringt's dem Speisemeister! Und sie brachten's ihm. Als aber der Speisemeister den Wein kostete, der Wasser gewesen war, und nicht wusste, woher er kam – die Diener aber wussten's, die das Wasser geschöpft hatten –, ruft der Speisemeister den Bräutigam und spricht zu ihm: Jedermann gibt zuerst den guten Wein und, wenn sie betrunken werden, den geringeren; du aber hast den guten Wein bis jetzt zurückbehalten.

Das ist das erste Zeichen, das Jesus tat, geschehen in Kana in Galiläa, und er offenbarte seine Herrlichkeit. Und seine Jünger glaubten an ihn.

## **Glaubensbekenntnis**

### **66, 1-2. 8 Jesus ist kommen, Grund ewiger Freude**

Gnade sei mit euch und Friede von dem, der da ist und der da war und der da kommt. Amen

Liebe Gemeinde,

die Weihnachtsromantik ist langsam verschwunden. Der Christbaum abgeräumt, die Krippe weggeräumt, der letzte Stollen, das letzte Plätzchen gegessen. Die drei Könige sind weitergezogen und jetzt ...?

Die Menschwerdung Gottes im kleinen Kind von Bethlehem, die wir so ausführlich bedacht und gefeiert haben in den Weihnachtstagen, macht Platz für den erwachsenen Jesus. Für die Frage: begegnet uns in ihm tatsächlich Gott?

Entdecken wir das Geheimnis Gottes im Kind von Bethlehem oder eher im umherziehenden Jesu mit seinen Wundern oder im Gekreuzigten?

Können wir vielleicht das Geheimnis Gottes lüften mit unserem Nachdenken oder reicht unsere menschliche Weisheit dazu nicht aus, bleibt es Mysterium?

Ist es, wenn man mit klugen Worten Gott beschreiben will, so, als ob man mit einem Löffel einen Ozean leer schöpfen will? Und letztlich muss man einsehen: das klappt nicht.

Der Apostel Paulus sagt in dem biblischen Abschnitt, der uns heute zum Nachdenken in der Predigt aufgegeben ist: die Weisheit Gottes ist in diesem Mysterium verborgen.

Hören wir dazu die Worte aus seinem ersten Brief an die Gemeinde in Korinth, Kapitel 2,1-10:

*„Auch ich, ihr Lieben, der ich zu euch kam, kam nicht mit hohen Worten und hoher Weisheit, euch das Geheimnis Gottes zu verkündigen. Denn ich hielt es für richtig, unter euch nichts zu wissen als allein Jesus Christus, den Gekreuzigten. Und ich war bei euch in Schwachheit und in Furcht und mit großem Zittern; und mein Wort und meine Predigt geschahen nicht mit überredenden Worten menschlicher Weisheit, sondern in Erweisung des Geistes und der Kraft, damit euer Glaube nicht stehe auf Menschenweisheit, sondern auf Gottes Kraft. Wovon wir aber reden, das ist dennoch Weisheit bei den Vollkommenen; nicht eine Weisheit dieser Welt, auch nicht der Herrscher dieser Welt, die vergehen. Sondern wir reden von der Weisheit Gottes, die im Geheimnis verborgen ist, die Gott vorherbestimmt hat vor aller Zeit zu unserer Herrlichkeit, die keiner von den Herrschern dieser Welt erkannt hat; denn wenn sie die erkannt hätten, so hätten sie den Herrn der Herrlichkeit nicht gekreuzigt. Sondern es ist gekommen, wie geschrieben steht (Jesaja 64,3): Was kein Auge gesehen hat und kein Ohr gehört hat und in keines Menschen Herz gekommen ist, was Gott bereitet hat denen, die ihn lieben. Uns aber hat es Gott offenbart durch seinen Geist; denn der Geist erforscht alle Dinge, auch die Tiefen der Gottheit.“*

Liebe Gemeinde,

Paulus redet von der Weisheit Gottes, die offenbar etwas anderes ist als die Weisheit dieser Welt.

Gehen wir gedanklich zurück in die Welt des Paulus, 50 n. Chr.

Das Neue Testament gibt es noch nicht, als Bibel gelten nur die 5 Bücher Mose und die Prophetenbücher. Aber es gibt die größte Geschichte aller Zeiten, erzählt von Gläubigen, von einem gekreuzigten Jesus aus Nazareth, der von den Toten auferweckt worden sein soll.

Paulus gehört zu denen, die das glauben.

In Korinth gibt es auch einige dieser Gläubigen. Nicht viele, ein paar nur unter den Hafenarbeitern und Sklaven.

Der allgemeine Tenor ist: diese Geschichten hören sich an wie ein orientalisches Märchen, wie Trost-Geschichten vom jüdischen Wüstengott mit einem Herz für Sklaven und Taugenichtse. Und dazu wird der neue Glaube an Jesus Christus, den Gekreuzigten und Auferstandenen, erzählt von keinem brillanten Redner, nicht einmal von einem Klugschwätzer, sondern von Paulus, einem Zeltmacher, der sich eher schwer tut mit dem Reden. Angst davor hat, aber dafür die Dinge auf den Punkt bringt.

Er erzählt von Jesus, dem Gekreuzigten und Auferstandenen. Von der Weisheit Gottes.

Machen wir einen Zeitsprung. 100 Jahre später in Rom. Der Imperator zieht siegreich im Triumph in die Stadt ein. Jubel! „Heil, Dir, Caesar!“ schreit eine verzückte Menge. Und der große weise Mann Roms, Seneca, ruft dem Imperator zu: Denke daran, dass Du ein Gott bist!

Denn so glaubt man jetzt. Der Mensch ist göttlich. Imperator, Caesar, sei dessen würdig. Benimm Dich, wie ein Gott sich benimmt, gerecht und auch einmal gnädig. Das ist die Weisheit, der Zeit in Rom.

Edel sei der Mensch, hilfreich und gut, so bringt es später Goethe, der letzte Universalgelehrte im 18. Jahrhundert auf den Punkt.

Und noch ein wenig später formuliert Rousseau, der Vordenker der französischen Revolution: Der Mensch ist gut! Und wenn nur genügend Menschen das erkennen, dann formt ihr gemeinsamer Wille sich zu einer Regentschaft der Tugend. Schwarmintelligenz würde man heute dazu sagen – eben Weisheit der Welt, Weisheit der vielen.

Auch wir, liebe Gemeinde kennen immer noch solche Weisheit: Jeder ist seines Glückes Schmied. Hilf dir selbst, dann hilft dir Gott. Weisheitssprüche der Welt. Von dort ist es gedanklich kein großer Schritt zu den Atheisten, die mit Nietzsche messerscharf sagen. „Gott ist tot!“ Und wir haben ihn getötet und sind an seine Stelle getreten. Aber eigentlich ist ja schon Nietzsche nicht glücklich damit, sondern lässt den Menschen, der das verkündet, am helllichten Tag mit einer Laterne herumlaufen, weil es dunkel geworden ist mit diesem Menschgott. Alles nichts anderes als Weisheit der Welt. - Ja, welch absurde Weisheit.

Dunkel unter den Guillotinen der französischen Revolution, unter den Scheiterhaufen der Inquisition, dunkel unter den Kanonen von Verdun, dunkel unter den Heilrufen im Sportpalast, den Stalinorgeln, Bomben und Gaskammern. Dunkel unter den Atompilzen über Hiroshima. Dunkel bei den vielen Kriegen unserer Zeit und dem aktuellen Säbelrasseln an der ukrainischen Grenze. Dunkel bei den ertrinkenden Flüchtlingen im Mittelmeer. Dunkel bei unserem alltäglichen Wegschauern der kleinen und großen Krisen um uns herum. „...edel sei der Mensch, hilfreich und gut“ ... „denke daran, dass Du ein Gott bist“ - Welch eine Weisheit der Welt! Nichts als schöne Worte! Das Hohelied der Weisheit der Menschen.

Liebe Gemeinde,

Paulus, die Hafenarbeiter und Sklaven in Korinth singen dieses Lied damals schon nicht mit, wie wir aus unserem Predigttext vernehmen. Ist es da nicht seltsam, dass dieses Hohelied des göttlichen Menschen bis heute nicht verstummen will? Dabei muss man sich doch wirklich nur die Bilder in den Geschichtsbüchern, in den Abendnachrichten, auf Insta und den anderen social media ansehen, um ganz kleinlaut zu werden über unsere angebliche, edle, gütige, eigene Göttlichkeit und menschliche Weisheit.

Eine einzige Absurdität.

Paulus erzählt von der göttlichen Weisheit.

Und weil er weiß, Krippe und Kreuz sind aus demselben Holz. Deshalb richtet er seinen Blick ganz unromantisch auf das Kreuz!

Das Kreuz, ein göttliches Weisheitsbild, ein Liebesbild.

Ein Mensch. Geschunden, hilflos, unedel, angeklagt, dem Tod geweiht.

Zu diesem Menschen, Jesus von Nazareth, bekennt sich Gott. Bekennt sich Gott als seinem Sohn, den er liebt.

Und den er aus dem Grab holt, aus der Endlichkeit in die Ewigkeit zu sich.

Weisheit. Göttliche Weisheit.

Und diese Weisheit provoziert. Sprengt unser Denken. Das Wort vom Kreuz. Von der Schwachheit, in der die Kraft liegt. Vom Leid, in dem die Liebe aufbricht.

Die Liebe Gottes in der Ohnmacht des Kreuzes. Welch ein Mysterium, welche eine Weisheit Gottes ist darin verborgen.

Die Weisheit der Welt stößt hier an ihre Grenzen. Jegliches Verstehen und jede Logik kommt zu ihrem Ende. Das Kreuz und die Auferstehung passen nicht zur Weisheit der Welt. Keine Logik, kein nachvollziehbarer Deal zwischen Gott und Mensch.

Hier blitzt einfach die Liebe Gottes zu seinen Menschen auf.

Der Gekreuzigte verbindet die Koordinaten von Himmel und Erde. Umspannt mit seinen Armen liebend die Welt und erdet zugleich Gott.

Die menschliche Weisheit bekommt so mit der göttlichen Weisheit eine Perspektive.

Hoffnung statt Sinnlosigkeit  
Gnade statt Grausamkeit  
Gottvertrauen statt  
Gottverlassenheit.

Erlösung statt das Gefühl verraten und verkauft zu sein.

Der Hingerichtete wird zum Auferstandenen.

Im Blick auf die Weisheit der Welt ist die Versuchung groß, am Kreuz vorbei  
Christ zu sein.

Zu grausam, zu unlogisch, scheint alles. Und doch steht eben jenes Kreuz auf  
Golgatha, solange die Erde sich dreht.

Und das scheint mehr Weisheit und Geheimnis Gottes zu sein als alles andere.

Wenn wir aber auf das Kreuz blicken, dann sehen wir in diesem Spiegel das Leid  
der Welt und die Menschen, die es erdulden müssen und dazu unsere  
Hilflosigkeit.

Seien es die Menschen, die unter schwierigen Bedingungen leben, in den Elend-  
und Krisengebieten dieser Welt, in den Gefängnissen oder in den  
Flüchtlingscamps. Seien es die Kranken auf den Isolierstationen oder die  
Hoffnungslosen und Ausgesperrten unter den Brücken. Seien es die Einsamen,  
Kontaktlosen unter der Pandemie leidenden Menschen.

In ihnen allen nehmen wir Christus, den Gekreuzigten, wahr.

Liebe Gemeinde,

ja unser Glaube liegt oft quer und manchmal durchaus überkreuz mit der Logik  
der Welt.

In der Logik der Welt zählt, wer leistungsfähig ist und wer funktioniert, wer  
regieret, sich durchsetzt und gesund ist.

Das Kreuz läuft dem entgegen. Ist nicht „in“, nicht angenehm, nicht zum  
Wohlfühlen. Ist meilenweit von weihnachtlicher Romantik entfernt.

Paulus ist damals und noch heute ganz schön mutig, dass er die Botschaft vom  
Kreuz so betont. Nicht stehen bleibt beim Kind in der Krippe, beim Wunder  
vollbringenden Jesus, bei wohlklingenden Worten der Bergpredigt oder  
aufhorchenden Gleichnissen. Im Kreuz lässt sich hinter dem Zeichen und  
zwischen den Zeilen, das Geheimnis und die Weisheit Gottes sehen, wenn wir  
genau hinschauen und hinhören. Wenn wir im Schwachen das Starke aufblitzen  
sehen, im Totgeglaubten das Morgenrot der Auferstehung erahnen.

Gott ganz zu erfassen, das gelingt uns nie. Seine Weisheit bleibt ein Geheimnis,  
auch wenn sich manchmal der Vorhang ein wenig lüftet.

Das zu erkennen ist aller menschlicher Weisheit Anfang. Amen

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre unsere Herzen  
und Sinne in Christus Jesus Amen.

Besingen wir die Weisheit und das Geheimnis Gottes  
mit dem **Lied: 74,1-4 Du Morgenstern**

## **Fürbittengebet**

Gott,  
deine ganze Welt braucht Zuversicht und Hoffnung.

Wir bitten dich für die, deren Leben hell ist,  
dass sie dich loben,  
und für die, die im Schatten sind,  
dass dein Licht auf sie fällt.

Wir bitten dich für die Fröhlichen,  
dass ihr Lachen vielen Freude macht,  
für die Traurigen,  
dass sie neuen Lebensmut finden.

Wir bitten dich  
für die Mutigen,  
dass sie nicht nachlassen im Widerstand gegen Unrecht,  
für die Ängstlichen,  
dass sie sich anstecken lassen von Zuversicht und Mut.

Wir bitten dich für die,  
denen die Kirche Heimat ist,  
dass sie ihren Glauben gerne leben,  
und für die, die an der Kirche leiden,  
dass sie neu das Evangelium entdecken.

Wir bitten dich für uns alle:  
verwandle unsere engen Grenzen in Weite,  
lass uns deine Wahrheit erkennen  
durch Jesus Christus, in der Kraft deines Geistes.  
Amen.

## **Vaterunser**

### **Segen**

Gott segne euch und behüte euch.  
Gott lasse sein Angesicht leuchten über euch  
und sei euch gnädig.  
Gott erhebe sein Angesicht auf euch und gebe euch + Frieden. Amen.

## **570, 1-3 Der Herr segne dich**

**Pfarrer Horst Stünzendörfer**